



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

V. Absatz. Sechste Ursach und Antrib zu wahrer Reu/ ist die langmütige
Gedult Gottes/ mit deren Er dem Sünder/ bis daß er sich bekehre/ so
unverdrossen zu wartet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

V.
Absak.

Sechste Ursach und Antrib zu wahrer Reiv / ist die la-
dult Gottes / mit deren er dem Sünder biß daß er sich selbst
so unverdrossen zuwartet.

Wann nun das miltreiche / manigfaltige / übermächtige
bedeme sich Gott der Herr umb die Bekehrung des Sünder und
wirbt / ihne den Sünder gang billich zu höchster Demu- Was
nen Sünden bewegen / und zumahlen einen gänglich erwachten
sein höchste Güte hinsüran nicht mehr zubeleidigen / erwecket ih-
zu die verwunderliche Gedult / mit deren er der Bekehrung des Sünder ihm
lange Zeit zuwartet / nicht geringere Krafft und Würdigen
Warheit ein solche Sach / darab man sich nicht genug verwundern
zu die allmächtige GDeit / welcher seinen ärgsten Feinde in seinem Krieg /
die Mittel an der Handt hat / mit ihme nach belieben zuverfahen /
kein Leide zufüget / sondern laßt ihne im Leben / gibt ihne die
sichet ihme in allen Nörhen treulich bey / erweist ihme ein
andere / stellet sich als wann er von seiner Boshait nichts weiß
endlich in sich selbst gehe / und ein so unerschägliche Gütekeit
Gemüt erkenne. Dissimulans peccata hominum propter
Der Königlische Prophet in Ansehung und Erwegung die Ab-
Milte und Güte schreyet auf: Miserator & misericors Domi-
nis & multum misericors. O Milster / O gürtiger / barmhertiger
O wie langmütig und freundlich erzeigest du dich gegen dem
ses kunte der Prophet Abacuc nicht fassen / und mit höchster
steller er Gott dessenwegen zu Red / sprechend: Mundi sine
deas malam, & respicere ad iniquitatem non poteris: quare
quas gentes, & taces? Wie da / O Herr / wie gehet das
ratme zarte Augen / daß es ihnen ein Grewel die Ungerechtigkeiten
anzusehen? wie kanst du dan so gedultig und langmütig
bezangen werden / und sagst kein Wort darzu? Du schiffst
fene und aber tausent Gottslästerungen / tausent und aber
liche Diebereyen / tausent und aber tausent mehr
abscheuliche / boshaffrige Sünder / welche mit unermü-

Gott über-
tragt die Sün-
der mit großer
Gedult.

Er sieht durch
die Finger.

Erweist ihme
vielfältige Gut-
thaten.

Sapient. 11. 14.

Pfalm. 102. 8.

Capit. 1. 13.

und dennoch iſt die Begierd Gottes noch weit größer / den Sünd
 Todt zubewahren / der doch nicht weniger / als der treuloſe König
 ſeinen Vatter aufgelehnet / und die Waſſen ergriffen. Darnach der allg
 Creaturen als ſeinem Kriegsvolck alles ernſt anſehe / nicht leichtlich
 zuverſehen und beym Leben zuerhalten / uneracht / er ſolche nicht
 müthwilliger Weis verwirret hat: dem Feuer war mit ſeiner
 ten Zorn und Rach zuhalten; dem Waſſer ohne nicht zuerhalten
 Erdboden / nicht lebendig zuverſchlucken; dem Luft / nicht zuerhalten
 ſen / nicht über ihn zu fallen und zu zerſchmettern / den wilden Thieren die S
 zerreißen; den Teufflen / nicht mit Leib und Seel in den Abgrund
 hinzuführen; da doch jede und alle Creaturen / wann es ihnen
 wurde / ſich darzu bereitwillig wurden finden laſſen / auch am
 wie der weiße Mann ſagt / mit großer Furi thun werden.

So pflegt dann der gürtige Gott für den Sünder zu ſehen / gl
 Lebens ſolche Fürſorg zueragen / und mit der Straff / ſo lang
 innenzuhalten / damit er nur zeit und weil genug habe / endlich
 und ſolche von ſich abzulainen. Wird er aber leglich getreue
 die Güte nichts verſagen / und nichts an ihm helfen will die
 zulaffen / geſchicht es in großer Behuſamkeit / mit einem ſehr
 hem Umſtand; in deme er nemblich ohne nicht urplötzlich
 einen Strach darnider ſchlagt / ſonder von langer Hand / und
 damit er auch in ſchon angefangener Verſtraffung noch Zeit
 ohne vermittelſ der Reu und Laid in die Kueen zu fallen / und
 Undergang von ſich abzuwenden. Der heilige Chryſoſtomus
 ſchön / daß Gott in Erſchaffung oder Zerſtörung ſeiner
 verſt in einem als in dem andern zuverfahren pflege / als mit
 Brauch haben; dann wann wir wollen ein Gebäu aufführen / und
 vil Zeit und weil darzu / ſolches aber wider zu zerſtören / gar
 gen Gott der Herr vollführet ſeine Werck augenblicklich / ſeiner
 Zerſtörung deren vil Zeit zu. Siehe an das groſſe Gebäu der
 Himmel und Erden ſampt einer faſt unendlicher Menge
 licher / lebhaft und unlebhafter Creaturen / ſolches alles hat
 mächtige / will nicht ſagen / wie Auguſtinus und andere mit
 in einem ainzigen Augenblick / ſonder innerhalb 6. Tagen zu
 Werck gericht / hinaegen in Zerſtörung der einigen Statt
 Tag zugebracht. Woher kombt diß? iſt dann ſein Woch
 zerſtören / als zuerſchaffen? gar nicht / ſonder die Urſach
 maasß ſeiner Güte / daß er hat den Inwohnern wollen Zeit

Wann er je
 zur Straff
 greiffen muß/
 ſo geſchicht es
 von langer
 Hand / alge
 mach / ungern
 und gezwun
 gener Weis.

Homili. 5. de
 Penitentia.

Lib. 4. de Genef.
 ad liter. c. 22.
 Proc. Cajet. ad
 1. Genef.
 Philo. lib. de
 Allegor.

den Sünd/ deren so erschreckliche Würdung ihnen vor Augen stunde / zu be-
lehen. Ingleichen da er gerungen worden / das menschliche Geschlecht
Dann der allgemeinen Sünd-Flut zuvertilgen / hat er sich / also zu reden / zu-
rück geschickt darüber betrübt / dann wie Moyses sagt / Tactus dolore cordis in-
ter solus meus. oder wie der Hebräische Text vermag / Tactus dolore erga cor suum,
mit seinem Leibe, inquit, hominem, quem creavi, à facie terra. Es ist ihm das
nicht wohl über die Menschen / die er als seinen Aug-Äpfel geliebt / ganz schmerzlich
zu werden gegen gangen / und da es nummehr anders nicht seyn könnte / als daß er
sich die Straff vornemmen / liesse er diese hochbetrübte Wort hören: Nun
ist es mir nicht anders seyn kan / so will ich sie von dem Er-
de vertilgen. Dann es ist die Bestrafung und Rachnehmung von der
ich am höchsten Zuordnung / und unendlicher Milde Gottes so weit entfernet /
hat sich wie Isaias vermeldet / dazu als zu einer Sach die ihm gang zu-
der ja nicht / gleichsam mit Gewalt bezwingen muß. Nach dem er sich hatte
lang mühen müssen die Straff vorzunemmen / hat er noch hundert ganger Jahr dar-
über hinweg gehalten / in dessen aber sie durch den frommen Gottseligen Noe
gedehetlich warnen / und inständig zur Buß ermahnen lassen / mit gänglichem
all die Erbauung / daß so baldon sie nur von Sünden wurden absehen / er auch
nem sie nach sich zur Straff gefasstes Furnemmen ändern wolte. Und ist der
sich in dem Patriarch Noe in Erbauung der Arch mit ganzem Fleiß langsam
and / nach Jahren / und vil Jahr darmit zugebracht / auff daß wann man ihn be-
Zeit zu sein würde / was es doch bedeute / er die Gelegenheit hätte / sie vor dem
/ und den verhängenden Ubel / und ihrem äuffersten Ubergang zu warnen / welche
stommt / daß sie sich nicht bekehren solten / unselbar über sie kommen würde. Ex-
imier Wort De i patientia, sagt Petrus ein Fürst der Aposteln / in diebus
als die Welt, cum fabricaretur arca. Da aber nummehr die hundert Jahr ver-
hätten / und auff vorgehende / so langmützig erwehliche Warnung kein
gare mangel erfolgten wolte / hat er der Straff mit einem sisamen Regen den
lich / herab geschickt / und ob er zwar ganze Wasser-Strömen hätte herab gief-
let / und in wenig Stunden alles auff einmal ersäuffen konden / hat ers doch
ge lassen / sonder hat vierzig Täg / als eine zur Buß geheiligte bestimmte
les herab geschickt. Wie es dann nur Tropfen weis herab geregnet /
mit dem Wasser allgemach zugenommen / erstlich über die Füß / dann über die
gen / hernach über die Lenden / Brust / Hals / und dann endlich über das
mit gefrigen / darmit die in solchem Jammer herum warente armselige
sich nach Zeit und weis hätten / Gott umb Verzeihung zubittern / und
den es je nummehr mit dem Leib und Leben aus ware / ihrer Seelen-Hayl
und

Genes. 6. 7.

Capit. 28. 27.

1. Petrus. 2. 10.

III 3 und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Seelikeit in Versicherung zubringen / wie dann ihrer Rettung daran zu sehen ist.

Wann nun ein Sünder / er seye wer er wolle / ein so ungerathenes Gemüt zu Gemüt führet / und mit was unerhörter Bösheit er seine Missethaten übertraget / da er ihn doch alle die Donnerstrich erschlagen / und seinem Verdienst gemäß hundertmalen stürzen köndte / solte es auch wol möglich seyn / daß ihne kein Newtuch zerbreche / ihn jemahlen belaidiget zu haben / und seinen besten Fürsag schöpffe / hinfüran sein Leben andert anzugestalten.

1. Reg. 24. & 26.

der König Saul gesehen / wie daß der fromme David / dem er zuerst verfolget / zum andern mal die beste Gelegenheit gehabt zu haben / erstlich da er ihne in der Höle in seinem Gewalt gehabt / und derters sein Hand angelegt / als daß er ihne den Saum des Kleides zerriß / dann zum andern mal / da er ihne seinen Spieß von dem Kopf genommen / unvermerck hinweck genommen / aber weites weiter nicht gethan / ist ihne ein so unerhörte / verwunderliche Milde und Barmherzigkeit zu Gemüt gangen / daß er also bald das vißfältige Uebel so ihm zugefüget / mit großem Schmergen herzlich bewainet / und ihne zu sich zu ziehen lassen / daß er hinfüran von seiner Bosheit und unbilligkeit gung wolle absehen / ihn für seinen besten getreuesten Freund anerkennen / und der an ihme erzaierten Güte nimmermehr vergessen.

2. Reg. 14. 17.

Lev. 24. 17. suam, & flevit, dixitque ad David: Justior tu es quam ego: quia tribuisti mihi bona, ego autem reddidi tibi mala. Quis enim in inimicum suum, dirigit eum in via bona? peccavi, et non negavi: David: nequaquam enim ultra tibi malè faciam, eo quod fuerit anima mea in oculis tuis hodiè: apparet enim quod feci: & ignoraverim multa nimis. Wie nun Saul die Stimm der Engel genommen / und verstanden / wie daß er die best. Gelegenheit gehabt zu haben / ihne zu rechen / und nach belieben gar zu erwürgen / hat er auch nicht angefangen über laut zu heulen und wainen / sondern hat sich mit gutem widergoleen. Wer ist der / welcher seinen abgesetzten Feind in seinem Gewalt bekommet / und ihn doch unverletzt wider ablassen / wie schwer hat ich mich an dir versündigt. So komme dann der Sohn David / komme wider zu mir / es soll dir von mir in Ewigkeit nicht mehr widerfahren / die weil mein Seel vor deinen Augen so lieblich mein Leben so lieb gewesen / daß du dich an mir nicht hast vergewisset / jetzt mus ich sehen und handgreifflich erkennen / wie groß ich gegen

daran gethan / daß ich so sinnloser Weis wider dich verfahren / und mich
in meinem bösen verkehrten Willen so schändlich und edacht habe verlasten

Wie vil mehr Ursach hat ein jeder Sünder / deme der gürtige Göt
das Leben gesiffet / da er es doch öffentlich verwürck hat / auch vor
Verdamnis erhalten / dahin er von reches wegen schon vorlängst
sollen gestürzt werden / wie vil mehr Ursach / sage ich / hat der Sünder /
den der gottlose Saul / bitterlich zu wainen und zu sagen. Peccavi, o mein
Göt / ich hab gesündigt / und wie rewet es mich so sehr / das ich deine heil
Gebott uheritretten : ach gibe Gnad / damit ich dich / meinem gefastet
kommen nach / in Ewigkeit nimmer belaidige / sonder dich / meiner hoch
Schuldigkeit gemäß / beständig ehre und liebe : allweil mein Seel vor
dein Augen so köstlich gewesen / das du dich meiner erbarmet / und nicht /
tausendmal verschuldet hätte / mit mir verfahren bist.

VI.

Absatz.

Die Sibende Ursach und Antrib zu wahrer Reu ist / die weil
Göt den Sünder / der sich zu ihm bekehrt / so liebreich
wider zu Gnaden auf und animbt.

Ne Ursach ist sehr kräftig / das nemlich der gürtige Göt den Sün
der / so bald er sich zu ihm bekehrt / mit unendlich liebreicher Freund
lichkeit und milte wider zu gnaden animbt. Es kan mit Worten
nicht ausgesprochen / als mit der bekandten und sehr denckwürdigen Pa
des verlorhenen Sohns augenscheinlich erkläret werden / in deren ein so
Ewigkeit und unermessene Liebe Gottes gegen dem Bußfertigen Sün
der / dessen der verlorhene Sohn ein Ebenbild ist / erscheinet / das auch ein har
tellen darob gesprungen solte.

Dieser ware ein muthwilliger junger Mensch / von guten vermöglichen
geboren / begabe sich hinaus in die Fremde / verschwendete in ärger
um schambaren Leben Ehr / Haab und Gut / treibte seinen Mutwillen
so

Lucz. 15.